

Der unfruchtbare Sommer ist endlich vorbei. Hier folgt ein rauher und nasser Herbst. Vieles haben die lieben Landleute im letzten Sommer ausgestanden. Nebst den unerträglichen Kriegsrüstungen hat noch ein fürchterliches Hagelwetter einen grossen Schaden getan und besonders der Sturmwind, der alles Obst abriss, alle Türkenkörner in den Grund geschlagen, das noch stehende Korn rein ausgedroschen und viele Bäume aus der Wurzel gerissen, etc.

Ausserdem haben die Ingrich¹ und Ungeziefere mehr als den halben Teil der Früchte, Türken und Heu gefressen, sodass hierzulande viele mit Gütern anzutreffen sind, die kein Viertel Türken im Haus haben, und doch mussten sie täglich Kriegskosten, -fuhren und dergleichen ausstehen. Jetzt kommt schon wieder ein kaiserliches Winterquartier hier an, nämlich 400 kaiserliche Scharfschützen, welche aber nach 17 Tagen wieder nach Mantua abreisten.

Ein Unglück aufs andere folgt hier, sodass der arme Landmann gar unterliegen muss. Nämlich in umliegenden Orten, und zwar schon in der Nachbarschaft, grassiert eine pestartige und sehr erbliche Krankheit an den Rossen und besonders am Vieh. Zu Brederis, Meiningen, Altenstadt, Rankweil und Fresch ist sie jetzt sehr stark. Auch in Ruggell ist sie auch schon eingerissen. Eine unbekannte Krankheit, die von den Ochsen der ungarischen Soldaten ins Land gebracht worden sein soll und die Lösser Dürre oder Magensucht heisst. Man ist hier in der unteren Herrschaft deswegen mit Kreuz gegangen nach Eschen zum Hl. Martin. Auch wurden Späher und Wachen angestellt. Die Pfarrangehörigen von Bändern wallfahren auch ins Appenzell, die Eschner gehen wiederum nach Nendeln.

¹ Ingrich = Engerlinge.